

HUEY P. NEWTON

Aufsätze des

Verteidigungsministers



BLACK PANTHER PARTEI

EINLEITUNG

"Aufsätze des Verteidigungsministers" ist eine Sammlung von Wahrheiten, Grundsätzen und Überzeugungen, die durch die Black Panther Partei praktisch verwirklicht werden. Die Schriften stammen aus der Feder Huey Newtons, des Verteidigungsministers der Black Panther Partei, aber der Geist der Schriften, der Glaube, der in ihnen ausgedrückt ist, und die unsterbliche Liebe für das Schwarze Volk spricht aus der Seele des kolonisierten Schwarzen Menschen. Die Menschen sind Helden.

Die Black Panther Partei ist eine Avantgarde-Partei für uns Afrikaner in den USA. Wir glauben an eine bewaffnete Revolution, eine permanente Revolution, die Schaffung so vieler Vietnams wie notwendig, um den US-Rassismus und -Imperialismus überall in der Welt zu besiegen. Während Du die Aufsätze des Verteidigungsministers liest, wirst Du anfangen, die Grundsätze der bewaffneten Revolution zu verstehen, die in den USA schon begonnen hat. Wenn Du nach diesen Prinzipien handelst, wirst Du ein Soldat des Volkes sein, und Du wirst das Schwarze Volk und die unterdrückten Völker überall näher zur Freiheit, Gerechtigkeit und Gleichheit in der ganzen Welt bringen. Der Verteidigungsminister wird gegenwärtig im Gefängnis der Alameda County festgehalten

Unsere Parole lautet, daß Huey mit allen notwendigen Mitteln befreit werden wird und daß unser Kampf keine Grenzen kennt, wenn er nicht freigelassen wird,

Geotge Murray
Erziehungsminister
Black Panther Partei

Vorwort

Huey P. Newtons Kolumne in der Zeitung THE BLACK PANTHER war überschrieben "Zur Verteidigung der Selbstverteidigung". Die folgenden Artikel des Verteidigungsministers sind diesen Kolumnen entnommen.

Diese Broschüre ist die Übersetzung der von der Black Panther Party herausgegebenen Broschüre "Essays from Huey P. Newton". Sie wird in Deutschland herausgegeben vom

Solidaritätskomitee mit der Black Panther Partei
c/o Buchhandlung Röhrbein
1 Berlin 15
Ludwigkirchstr. 4 oder

und Black Liberation Committee (West Berlin)

c/o Sozialistischer Club
6 Frankfurt /M.,
Postfach 2441

HUEY P. NEWTON:

"Zur Verteidigung der Selbstverteidigung"

20. 6. 1967

Gesetze und Regeln sind immer gemacht worden, um den Menschen zu dienen. Die Regeln in einer Gesellschaft werden von den Menschen aufgestellt, damit sie harmonisch zusammenleben können. Mit anderen Worten, um die allgemeine Wohlfahrt einer Gesellschaft zu fördern, werden Regeln und Gesetze von den Menschen geschaffen. Regeln sollten den Menschen dienen, nicht die Menschen den Regeln. Die Gesetze und Regeln, die die Bürokraten den Armen häufig aufzuzwingen versuchen, stehen in einem Mißverhältnis zum Status der Armen in der Gesellschaft.

Diese Bürokraten sind blind gegenüber der Tatsache, daß Menschen Regeln nicht beachten sollten, die ihnen nicht dienen. Es ist die Aufgabe der Armen, Regeln und Gesetze zu verfassen und zu errichten, die in ihrem Interesse sind. Das ist eines der Grundrechte der Menschen.

Vor 1776 wurden weiße Menschen von den Engländern kolonisiert. Die englische Regierung hatte bestimmte Gesetze und Regeln, die die kolonisierten Amerikaner nicht als in ihrem besten Interesse ansahen, sondern als die eines kolonisierten Volkes. Zu jener Zeit meinte die englische Regierung, daß die kolonisierten Amerikaner kein Recht hätten, Gesetze einzuführen, um die allgemeine Wohlfahrt der hier in Amerika lebenden Menschen zu fördern. Der kolonisierte Amerikaner merkte jedoch bald, daß er keine andere Wahl hatte, als die Waffen zu erheben zur Verteidigung der Wohlfahrt des kolonisierten Volkes. Zu dieser Zeit gab er sich bestimmte Gesetze, um sich vor inneren und äußeren Angriffen durch Regierungen und Bürokratien zu schützen. Eine derartige Schutzform war die Unabhängigkeitserklärung, in der es heißt: "... wenn immer eine Regierung diese Ziele zerstört, ist es das Recht des Volkes, sie zu verändern, oder sie abzuschaffen und eine neue Regierung einzusetzen, deren Grundlagen auf solchen Prinzipien beruhen und deren Macht in so einer Art und Weise organisiert ist, wie es ihm am wahrscheinlichsten seine Sicherheit und sein Glück zu bewirken scheint."

Nun hat dasselbe kolonisierte weiße Volk, diese ehemaligen Sklaven, Räuber und Diebe, dem kolonisierten schwarzen Mann das Recht streitig gemacht, über die Abschaffung dieses Unterdrückungssystems auch nur zu sprechen, das der weiße, kolonisierte Amerikaner geschaffen hat. Sie haben ihre Tollheit in alle vier Ecken der Erde getragen, und jetzt gibt es eine weltumfassende Rebellion gegen ihre unaufhörliche Herrschaft und Macht. Das Schwarze Volk in Amerika ist das einzige Volk, das die Welt befreien, das Joch des Kolonialismus abschütteln und die Kriegsmaschinerie zerstören kann. Solange sich die Räder der imperialistischen Kriegsmaschine drehen, gibt es kein Land, das dieses Ungeheuer des Westens besiegen kann. Aber das Schwarze Volk ist imstande, die Funktionstüchtigkeit dieser Maschine von innen heraus zu stören. Das Schwarze Volk ist imstande, die Maschine zu zerstören, die die Welt versklavt. Amerika ist nicht in der Lage, gegen jedes Land in der Welt zu kämpfen und gleichzeitig einen Bürgerkrieg zu führen. Es ist militärisch unmöglich, beides zur selben Zeit zu tun.

Die Versklavung der Schwarzen in diesem Land liefert das Öl für die Kriegsmaschinerie, die Amerika zur Versklavung der Völker

der Erde benutzt. Ohne dieses Öl kann die Maschine nicht funktionieren. Wir sind die Triebwelle; wir befinden uns in dieser Maschinerie in einer solchen strategischen Position, daß bei unserer Verlagerung die Funktion der übrigen Maschinerie zusammenbricht.

Eingekerkert in den Ghettos von Amerika, umzingelt von seinen Fabriken und all den physischen Bestandteilen seines ökonomischen Systems, sind wir zu den "Verdammten dieser Erde" gemacht worden, in die Lage eines Zuschauers verbannt, während die weißen Rassisten ihr internationales Verbrecherspiel mit den leidenden Völkern treiben. Gehirnwäsche sollte uns glauben machen, wir seien machtlos und daß es nichts gibt, was wir selbst tun könnten, um eine unverzügliche Befreiung unseres Volkes herbeizuführen. Man hat uns beigebracht, unseren Unterdrückern gefällig zu sein, daß wir nur 10% der Bevölkerung sind und daher unsere Taktiken auf Kategorien beschränken müssen, die so berechnet sind, daß sie den Schlaf unserer Folterknechte nicht stören.

Die Machtstruktur bringt Schmerz und Brutalität über die Völker und schafft dann kontrollierte Entladungen für die Schmerzen auf eine Art, die am wenigsten geeignet ist, sie aus der Fassung zu bringen oder den Ausbeutungsprozeß zu stören. Das Volk muß alle diese Mittel der Kanalisierung verwerfen als Tricks und hinterlistige Fallen der ausbeutenden Unterdrücker. Das Volk muß alles bekämpfen, was der Unterdrücker unterstützt und alles unterstützen, was er bekämpft. Wenn das Schwarze Volk seinen Befreiungskampf so führt, wie der Unterdrücker es vorschreibt und fördert, dann werden wir auf das Niveau eines kriegenden Lakaien desselben Unterdrückers degenerieren. Wenn der Unterdrücker einen böartigen Angriff auf Freiheitskämpfer unternimmt aufgrund des Weges, den diese Freiheitskämpfer wählten, dann wissen wir, daß wir uns in Richtung auf unsere Befreiung bewegen. Die rassistischen Unterdrückerhunde besitzen keine Rechte, die Unterdrückte Schwarze zu respektieren verpflichtet sind. Solange die rassistischen Hunde die Erde durch ihre unheilvollen Taten vergiften, verdienen sie nicht den geringsten Respekt, und die Regeln ihres Spiels, die mit dem Blut des Volkes geschrieben wurden, sind verachtenswert.

Der Unterdrücker muß bis zu seinem Untergang dauernd gepeinigt werden. Er darf keine Ruhe finden, weder bei Tag noch bei Nacht. Es gab immer mehr Sklaven als Sklavenhalter. Die Macht der Unterdrücker beruht auf der Unterordnung des Volkes. Wenn die Schwarzen sich wirklich vereinigen und sich mit ihren großartigen Millionen erheben, werden sie die Kraft haben, das Unrecht zu vernichten. Noch verstehen wir die Kraft nicht, die in unserer Zahl liegt. Wir sind Millionen und Abermillionen von Schwarzen, die über den gesamten Kontinent und die westliche Hemisphäre verstreut sind. Es gibt mehr Schwarze in Amerika als in vielen Ländern, die jetzt Vollmitgliedschaft in den Vereinten Nationen besitzen. Sie besitzen Macht, und ihre Macht beruht hauptsächlich auf der Tatsache, daß sie organisiert und miteinander vereinigt sind. Sie werden von den Weltmächten anerkannt.

Trotz unserer Zahl werden wir von niemanden anerkannt. Tatsächlich erkennen wir uns nicht einmal selbst an. Wir sind uns nicht der potentiellen Macht bewußt, die in unserer Zahl verborgen ist. Im Jahre 1967, inmitten einer feindlichen, rassistischen Nation, deren versteckter Rassismus mit einzigartiger Geschwindigkeit die Oberfläche kommt, sind wir noch so blind gegenüber unserem Kampf um bloßes Überleben, daß wir weiter in unzulänglicher und kleinlicher Weise tätig sind. Gespalten, verwirrt und gegeneinander kämpfend, befinden wir uns immer noch in der Ausgangsphase, in der wir Steine, Knüppel, leere Flaschen und Bierdosen gegen rassistische Bullen werfen, die nur auf die Gelegenheit warten, unbewaffnete Schwarze zu ermorden. Die rassistischen Bullen haben ein System ausgearbeitet zur Unterdrückung dieser spontanen Aufstände, die aufgrund der Wut, Enttäuschung und Verzweiflung der schwarzen Massen aufflackern. Wir können uns nicht länger den zweifelhaften Luxus schrecklicher Verluste erlauben, die uns die Bullen während dieser spontanen Rebellionen zufügen.

Das Schwarze Volk, von den Massen bis hoch zu den wohlduftenden Kreisen der schwarzen Bourgeoisie muß sich jetzt in Bewegung setzen, um mit allen notwendigen Mitteln einen angemessenen Anteil der in der Struktur Amerikas entstandenen und angesammelten Macht an sich zu reißen. Wir müssen uns organisieren und vereinigen, um einen langen Widerstandskampf gegen die brutale Gewalt führen zu können, die täglich gegen uns eingesetzt wird. Die Machtstruktur ist angewiesen auf die Anwendung von Gewalt ohne Vergeltung. Das ist der Grund, weshalb sie es zu einem Verbrechen erklärt haben, den Guerillakrieg zu lehren. Deshalb wollen sie, daß das Volk unbewaffnet ist.

Der rassistische Unterdrückerhund fürchtet das bewaffnete Volk; sie fürchten ganz besonders das mit Waffen ausgerüstete Schwarze Volk und die Ideologie der Black Panther Party for Selfdefense (ursprünglicher Name der Black Panther Party). Ein unbewaffnetes Volk ist ein Sklave, oder in jedem Moment der Sklaverei ausgesetzt. Wenn eine Regierung das Volk nicht fürchtet, wird sie das Volk gegen einen Angriff von außen bewaffnen. Das Schwarze Volk wird inmitten seiner Unterdrücker gefangen gehalten. Es besteht ein himmelweiter Unterschied zwischen 30 Millionen unbewaffneten, unterwürfigen Schwarzen und 30 Millionen Schwarzen, die mit Gewehren für ihre Verteidigung und den strategischen Methoden für ihre Befreiung ausgerüstet sind.

Wenn ein Mechaniker einen defekten Automotor reparieren will, muß er das nötige Werkzeug haben, um die Arbeit ausführen zu können. Wenn das Volk zu seiner Befreiung aufbricht, muß es über das notwendige Befreiungswerkzeug verfügen: das Gewehr. Nur mit der Macht des Gewehres können die schwarzen Massen den Terror und die Brutalität beenden, die von der bewaffneten rassistischen Machtstruktur fortwährend gegen sie ausgeübt werden; und in gewissem Sinn kann nur die Macht des Gewehres die ganze Welt in das irdische Paradies verwandeln, von dem die Menschen seit unendlicher Zeit träumen. Ein erfolgreicher Praktiker in Kunst und Wissenschaft der nationalen Befreiung und Selbstverteidigung, der Bruder Mao Tse-tung, hat es folgendermaßen ausgedrückt: "Wir sind Verfechter der Abschaffung des Krieges, wir wollen keinen Krieg; aber Krieg kann nur durch Krieg abgeschafft werden. Um das Gewehr loszuwerden ist es notwendig, das Gewehr in die Hand zu nehmen."

Blut, Schweiß, Tränen und Leiden des Schwarzen Volkes sind die Grundlagen des Reichtums und der Macht der Vereinigten Staaten von Nordamerika. Wir wurden gezwungen, Amerika aufzubauen, und wir werden es niederreißen, wenn man uns dazu zwingt. Die unmittelbare Folge dieser Zerstörung werden Leiden und Blutvergießen sein. Das Endergebnis jedoch wird dauerhafter Frieden für die Menschheit sein.

"Zur Verteidigung der Selbstverteidigung"

3. 7. 1967

Historisch gesehen hat die Machtstruktur immer von den schwarzen Führern verlangt, sich um die Wünsche und um die rassistischen und imperialistischen Ziele der Unterdrücker zu sorgen. Die Machtstruktur hat immer jene schwarzen Führer belohnt, die sich zu nichts weiter als zu um Entschuldigung flehende Papageien erniedrigt haben. Sie hat die sogenannten schwarzen Führer in der politischen Arena gespalten. Die Unterdrücker bezahlen Radiosendungen für sie, gewähren ihnen Raum in ihren rassistischen Zeitungen und haben ihnen den Überfluß vor Augen geführt, den nur der Unterdrücker genießt. Die schwarzen Führer dienen dem Unterdrücker, indem sie das Volk absichtlich unterwürfig, passiv-gewaltlos halten; immer wenn diese sogenannten schwarzen Führer Antwort geben auf die Schreie der Leidenden und Niedergetretenen, der Arbeitslosen und Sozialempfänger, die nach Befreiung unter allen Umständen dürsten.

In der Geschichte hat es nur wenige schwarze Männer gegeben, die die Almosen des Unterdrücker zurückgewiesen und sich geweigert haben, die verräterischen und heuchlerischen Grundsätze des Unterdrücker, die allmähliche Indoktrinierung und Gehirnwäsche zu verbreiten und die es abgelehnt haben, sich dadurch kriminell zu betätigen, daß sie Unterwürfigkeit, Furcht und Liebe für einen Feind lehren, der die schwarze Farbe überhaupt haßt und der entschlossen ist, Völkermord im internationalen Maßstab zu begehen.

In der schwarzen Kolonie Afro-Amerikas hat es immer Meinungsverschiedenheiten darüber gegeben, welche Taktiken - aus dem weiten Bereich der Möglichkeiten - die Schwarzen in ihrem nationalen Befreiungskampf anwenden sollten. Auf der einen Seite dieser Meinungsverschiedenheit wird behauptet, die Schwarzen befänden sich in so einer besonderen Lage, daß sie, um in den "Hauptstrom" des amerikanischen Lebens aufgenommen zu werden, keine Taktik anwenden dürften, die den weißen Unterdrücker verärgert. Nach dieser Taktik bildet das schwarze Volk eine hoffnungslose Minderheit und die Erlösung des schwarzen Volkes liegt in der Entwicklung brüderlicher Beziehungen. Bestimmte Taktiken sind tabu. Gewalt gegen den Unterdrücker muß um jeden Preis vermieden werden, weil der Unterdrücker sie mit stärkerer Gewalt vergelten würde. Daher dürfen Schwarze protestieren, sich aber nicht verteidigen. Sie dürfen sich beklagen, nicht aber stechen und schießen. Kurz, Schwarze müssen um jeden Preis gewaltlos bleiben.

Auf der anderen Seite der Meinungsverschiedenheit finden wir als Ausgangspunkt den Grundsatz, daß der Unterdrücker keine Rechte besitzt, die der Unterdrückte zu respektieren verpflichtet ist. Töte den Sklavhalter, vernichte ihn völlig, gehe gegen ihn mit unerbitterlicher Standhaftigkeit vor. Breche seine unterdrückte Macht mit allen Mitteln. Männer, die vor die schwarzen

Massen getreten sind und diese Antwort auf die Unterdrückung empfohlen haben, sind vom Unterdrücker in Furcht gehalten worden. Die Schwarzen in der Kolonie, die der gewaltlosen Alternative anhängen, konnten keine Beziehung zu den Befürwortern eines unversöhnlichen Widerstandes herstellen, denn der Unterdrücker zieht es immer vor, mit den weniger radikalen, d. h. den weniger gefährlichen Wortführern seiner Untertanen zu verhandeln. Es wäre ihm lieber, wenn seine Untertanen überhaupt keine Wortführer hätten, oder besser noch, er selbst will für sie sprechen. Da er dazu praktisch außerstande ist, tut er das nächste und unterstützt Wortführer, die es ihm erlauben, durch sie zu den Massen zu sprechen. An erster Stelle unter seinen Imperativen steht die Sorge dafür, unversöhnlichen Wortführern niemals zu erlauben, ihre Botschaft den Massen mitzuteilen. Ihr Unterdrücker wird zu allen Mitteln greifen, um die Unversöhnlichen zum Schweigen zu bringen.

Der Unterdrücker, die von ihm unterstützten Wortführer und die Unversöhnlichen bilden die drei Ecken eines Todesdreiecks. Der Unterdrücker betrachtet die von ihm unterstützten Wortführer als ein Werkzeug, das er gegen die Unversöhnlichen gebrauchen kann, um die Massen widerstandslos zu halten innerhalb der annehmbaren Taktiken, die er in Grenzen halten kann. Die unterstützten Wortführer betrachten den Unterdrücker als einen Schutzengel, auf den sie immer angewiesen sind, um vor dem Zorn der Unversöhnlichen geschützt zu sein; während er die Unversöhnlichen als gefährliche und unverantwortliche Wahnsinnige sieht, die durch Verärgerung des Unterdrückers sicherlich ein Blutbad herbeiführen werden, in dem sie selbst hinweggespült werden könnten. Die Unversöhnlichen sehen in beiden, den Unterdrückern und den von ihnen unterstützten Führern ihre Todfeinde. Wenn überhaupt etwas, empfinden sie tieferen Haß für die unterstützten Führer, als für den Unterdrücker selbst, denn die Unversöhnlichen wissen, daß sie sich erst mit dem Unterdrücker befassen können, nachdem sie die von ihm unterstützten Wortführer vertrieben haben. Geschichtlich gesehen hatten die unterstützten Wortführer immer die Oberhand über die Unversöhnlichen. In der afro-amerikanischen Geschichte gibt es kurze leuchtende Augenblicke, in denen die Unversöhnlichen den Unterdrücker und die von ihm unterstützten Wortführer überlisteten und die Aufmerksamkeit der schwarzen Massen erlangten. Die schwarzen Massen, die die Unversöhnlichen in ihrer tiefen Verzweiflung anerkennen, sind von ihnen magnetisiert, ihnen so treu und ergeben, daß es den Unterdrücker und seine Strohleute in Furcht und panische Raserei versetzt und zu unbesonnenen Handlungen - Mord, Verhaftung oder Verbannung - treibt, um die Unversöhnlichen zum Schweigen, die eigene Sache aber wieder in Gang zu bringen.

Die Massen des schwarzen Volkes waren immer zutiefst verwickelt in Angelegenheiten primärer Lebensnotwendigkeit. Sie haben noch keine Zeit gehabt, ihre Situation zu abstrahieren. Abstraktionen kommen nur mit der Muße. Das Volk hat den Luxus der Muße noch nicht gehabt. Deshalb ist das Volk sich der wahren Bedeutung der Politik sehr bewußt: Politik ist lediglich das Verlangen von Individuen und Gruppen, in erster Linie ihre Grundbedürfnisse zu befriedigen - Nahrung, Wohnung, Kleidung und Sicherheit für sich und ihre Angehörigen. Die von der Machtstruktur unterstützten schwarzen Führer haben versucht, dem Volk die einfältige Theorie zu verkaufen, daß Politik das Innehaben eines politischen Amtes bedeute: die Möglichkeit, ein 40 000 Dollar-Haus zu beziehen; die Möglichkeit, in einem Restaurant neben Weißen zu sitzen (während die schwarzen Massen tatsächlich nicht einmal in

der Lage waren, die 40 Dollar Miete für einen rattenversäuchten Schuppen bezahlen zu können).

Die schwarzen Führer haben die Gemeinde zu dem Glauben verleitet, daß Brutalität und Gewalt beendet werden könnten, indem das Volk derselben Gewalt aufopferungsvoller Demonstrationen ausgesetzt wird. Das schwarze Volk hat erkannt, daß Brutalität und Gewalt nur zugefügt werden können, wenn es Unterwürfigkeit gibt. Die Gemeinde hat weder in der Vergangenheit noch in der Gegenwart auf die absurden, irigen und verräterischen Taktiken sogenannter legitimer schwarzer Führer reagiert. Die Gemeinde hat erkannt, daß Gewalt und Brutalität nur durch die Gegengewalt der Selbstverteidigung abgeschafft werden können. Führer, die diese Taktiken empfahlen, haben nie die Unterstützung und die Gefolgschaft der niedergetretenen schwarzen Massen besessen, die die Mehrzahl der Gemeinde ausmacht. Obwohl die Masse - die Niedergetretenen der schwarzen Gemeinde - die ausgesuchten und von der Machtstruktur unterstützten Onkel Toms zurückgewiesen hat, so besaß sie doch nicht die wissenschaftliche und administrative Kenntnis, um sich zu einem langen Widerstand gegen die Brutalität formieren zu können.

Marcus Garvey und Malcolm X waren die zwei schwarzen Männer des 20. Jahrhunderts, die eine so unerbittliche Herausforderung sowohl für Unterdrücker wie auch Strohleute darstellten, daß ihr nicht anders begegnet werden konnte, als genau in der verruchten Weise, die die Geschichtsschreibung aufgezeichnet hat. In unserer Zeit stand Malcolm am Eingang einer Sackgasse zusammen mit dem Unterdrücker und seinen Strohleuten, aus der sie nicht herauskamen. Malcolm, in höchstem Maße unversöhnlich, behauptete vor den schwarzen Massen seinen Standpunkt eines historischen riesigen Sieges der kollektiven schwarzen Erlösung und Befreiung von den Ketten des Unterdrückers und der verräterischen Umarmung seiner Strohleute. Nur mit dem Gewehr wurde den schwarzen Massen dieser Sieg versagt. Aber sie lernten von Malcolm, daß sie mit dem Gewehr ihre Träume wieder fassen und verwirklichen können.

Die Erben Malcolms stehen nun millionenstark an ihrer Ecke des Dreiecks und treten dem rassistischen Unterdrücker und seinen seelenlosen Strohleuten gegenüber. Die Erben Malcolms haben das Gewehr in die Hand genommen. Und da sie das Wichtigste zuerst mache, fangen sie jetzt damit an, die Strohleute zu entlarven, damit die schwarzen Massen sie als das sehen, was sie sind und schon immer waren. Die Wahl, die die Erben Malcolms den Strohleuten anbieten, besteht darin, entweder den Unterdrücker zu verwerfen und zu ihrem Volk zurückzukehren, um eine schnelle Begnadigung zu erlangen, oder einer erbarmungslosen schnellen und gerade noch rechtzeitigen Hinrichtung entgegenzusehen wegen Verrats und dafür, daß sie sich zu lange getäuscht hatten.

"ZUR VERTEIDIGUNG DER SELBSTVERTEIDIGUNG:

Die richtige Handhabung einer Revolution". 20. Juli 1967

Der größte Teil menschlichen Verhaltens ist erlerntes Verhalten. Das meiste, das der Mensch lernt, erwirbt er durch ein indirektes Verhältnis zum Objekt. Menschen handeln nicht instinktiv, wie es die niederen Tiere tun. Jenes indirekt Erlernte regt vielfach sehr wirksame Reaktionen darauf an, was später direkte Erfahrung sein mag. Im Augenblick handhaben die schwarzen Massen den Widerstand verkehrt. Die Brüder in East Oakland haben

von Watts Mittel des Widerstandes gelernt" sie führen den Kampf durch massenhafte Volksansammlungen in den Straßen, durch das Werfen von Steinen und Molotow-Cocktails, um Eigentum zu zerstören und Zersetzung zu schaffen. Die Brüder und Schwestern in den Straßen wurden von der Gestapo-Polizei in einen kleinen Bereich gepfercht und augenblicklich durch die brutale Gewalt der Sturmtruppen des Unterdrückers abgeriegelt. Diese Art des Widerstandes ist sporadisch, kurzlebig und kostspielig wegen der Gewalt, die das Volk trifft. Diese Methode ist in alle Ghettos der schwarzen Nation im ganzen Land getragen worden. Der erste Mann, der einen Molotow-Cocktail geworfen hat, ist den Massen nicht persönlich bekannt, seine Handlung jedoch wurde anerkannt und vom Volk übernommen.

Die avangardistische Partei muß für die Führung des Volkes sorgen. Sie muß die richtigen strategischen Methoden eines langanhaltenden Widerstandes durch Aufklärungsschriften und -tätigkeiten lehren. Wenn die Tätigkeiten der Partei vom Volk anerkannt werden, wird das Volk dem Beispiel folgen. Dies ist die Hauptaufgabe der Partei. Diese Kenntnis wird die Masse wahrscheinlich aus zweiter Hand erlangen, genau wie die oben erwähnte indirekt erlangt wurde. Wenn das Volk begreift, daß es nicht länger vorteilhaft ist, Widerstand zu leisten, indem es in großer Anzahl auf die Straße geht, und wenn es den Vorteil in Aktivitäten nach der Methode des Guerillakrieges erkennt, wird es diesem Beispiel schnell folgen.

Aber es muß zuerst die Partei achten, die diese Botschaft vermittelt. Wenn die avangardistische Gruppe die Maschinerie des Unterdrückers zerstört, indem sie sich mit ihm in kleinen Gruppen von drei und vier auseinandersetzt und dann der Gewalt des Unterdrückers entkommt, werden die Massen überglücklich sein und an dieser richtigen Strategie festhalten. Wenn die Massen erfahren, daß ein Gestapo-Polizist hingerichtet wurde, während er an der Theke Kaffee schlürfte und daß der revolutionäre Henker unverfolgt geflüchtet ist, werden die Massen die Richtigkeit eines derartigen Widerstandes einsehen. Es ist nicht notwendig, 30 Millionen Schwarze in Basisgruppen von zwei und drei zu organisieren, aber es ist entscheidend für die Partei, dem Volk zu zeigen, wie es die Revolution in Angriff nehmen muß. Während der Zeit der Sklaverei, in der keine avangardistische Partei bestand und in der die Kommunikationsformen stark eingeschränkt und ungenügend waren, ereigneten sich viele Sklavenaufstände.

Grundsätzlich gibt es drei Arten des Lernens: durch Studium, durch Beobachtung und durch tatsächliche Erfahrung. Die schwarze Gemeinde besteht hauptsächlich aus Aktivisten. Die Community lernt aus Aktivitäten, entweder durch Beobachtung oder durch Teilnahme daran. Studieren und Lernen ist gut, aber die tatsächliche Erfahrung ist das beste Mittel, um zu lernen. Die Partei muß sich mit solchen Tätigkeiten befassen, die das Volk unterrichten. Die schwarze Community ist grundsätzlich keine lernende Community. Daher ist es sehr bedeutsam, daß die Avantgarde in erster Linie aus Aktivisten besteht. Ohne diese Erkenntnis über die schwarze Community kann man nicht die grundlegende Erkenntnis über die schwarze Revolution im rassistischen Amerika gewinnen.

Die wichtigste Funktion der Partei ist die Bewußtmachung des Volkes und die strategische Methode des Widerstandskampfes gegen die Machtstruktur zu lehren, die darauf vorbereitet ist, nicht nur den Widerstand des Volkes mit massiver Brutalität zu

bekämpfen, sondern die schwarze Gemeinde, die schwarze Bevölkerung völlig auszurotten. Wenn die Machtstruktur erfährt, daß das schwarze Volk "x" Gewehre in seinem Besitz hat, so wird sie dies nicht dazu bewegen, sich selbst mit Gewehren auszurüsten, weil sie bereits mehr als vorbereitet ist.

Das Endergebnis dieser Erziehung wird positiv für das schwarze Volk in seinem Widerstand und negativ für die Machtstruktur in ihrer Unterdrückung sein, weil die Partei immer das Beispiel einer revolutionären Herausforderung gibt. Wenn die Partei das Volk nicht bewußt macht über die Befreiungswerkzeuge und die strategische Methode, die angewendet werden muß, wird es keine Mittel geben, mit denen das Volk richtig mobilisiert werden kann.

Die Beziehung zwischen der avangardistischen Partei und dem Volk ist eine vermittelte Beziehung. Das Verhältnis der Mitglieder der Avantgarde untereinander ist ein unmittelbares Verhältnis. Es ist entscheidend, daß die Mitglieder der avangardistischen Gruppe untereinander ständig in persönlicher Verbindung bleiben. Das ist wichtig, wenn die Parteimaschine wirksam sein soll. Es ist unmöglich, funktionelle Parteimaschinerie oder -programme ohne diese direkte Beziehung aufzubauen. Die Mitglieder der avangardistischen Partei sollten erprobte Revolutionäre sein. Dies wird die Gefahr von "Onkel Tom"-Spitzeln und Opportunisten so gering wie möglich machen.

Der Hauptzweck der Avantgarde sollte darin bestehen, das Bewußtsein der Massen zu heben durch Erziehungsprogramme und bestimmte Aktivitäten, an denen die Partei teilnimmt. Die schlafenden Massen müssen mit dem richtigen Ansatz zum Kampf durch die Aktivitäten der Avantgarde bestürmt werden. Deshalb müssen die Massen wissen, daß die Partei existiert. Die Partei muß alle verfügbaren Mittel ausschöpfen, um den Massen diese Informationen zu vermitteln. Wenn die Massen die Partei nicht kennen, wird es ihnen unmöglich sein, dem Programm der Partei zu folgen.

Am Anfang ihres Bestehens ist die avangardistische Partei niemals im Untergrund, weil dies ihre Wirksamkeit und die Lernprozesse beschränken würde. Wie wollt ihr das Volk erziehen, wenn euch das Volk nicht kennt und respektiert? Die Partei muß solange offen bestehen, wie es die hündische Machtstruktur erlaubt und wenn die Partei in den Untergrund gezwungen wird, wird die Botschaft der Partei dem Volk hoffentlich bereits vermittelt sein. Die offenen Aktivitäten der avangardistischen Partei werden notwendigerweise kurzlebig sein.

Deshalb ist es notwendig, daß die Partei einen ungeheuren Eindruck auf das Volk macht, bevor sie zur Untergrundtätigkeit getrieben wird.

Zu diesem Zeitpunkt weiß das Volk, daß die Partei existiert und es wird nach weiteren Informationen über ihre Aktivitäten trachten.

Viele Mächte-Gern-Revolutionäre arbeiten unter der trügerischen Illusion, daß die avangardistische Partei eine geheime Organisation ist, von der die Machtstruktur nichts weiß, und über die die Massen nichts wissen, außer durch gelegentliche Briefe, die nachts in ihre Häuser kommen. Untergrundparteien können keine Flugblätter verteilen, die ein Untergrundtreffen ankündigen. Dies sind Widersprüche und Ungereimtheiten der sogenannten Revolutionäre. Die sogenannten Revolutionäre haben in der Tat Angst vor derselben Gefahr, gegen die sie das Volk verteidigen. Diese

sogenannten Revolutionäre wollen, daß das Volk das tut, wovor sie selber Angst haben. Dadurch wird der sogenannte Revolutionär zum Feigling und Heuchler.

Wenn diese Schwindler die Geschichte der Revolution untersuchten, würden sie erkennen, daß die Avantgarde immer an der Oberfläche beginnt und erst später durch den Angreifer in den Untergrund getrieben wird. Die Kubanische Revolution ist ein Beispiel dafür; als Fidel Castro begann, dem Schlächter Batista und den streunenden amerikanischen Hunden Widerstand zu leisten, begann er damit, daß er öffentlich auf dem Campus der Universität von Havanna sprach. Später wurde er in die Berge getrieben. Sein Eindruck auf das enteignete kubanische Volk war sehr groß und wurde mit viel Respekt aufgenommen. Als er in den Untergrund ging, suchten die Kubaner nach ihm. Menschen gingen in die Berge, um ihn und seine Zwölf-Mann-Truppe zu finden. Castro handhabte den revolutionären Kampf richtig. Wenn man die Chinesische Revolution untersucht, kann man sehen, daß die Kommunistische Partei wahrhaftig an der Oberfläche war, um in der Lage zu sein, die Unterstützung der Massen zu sammeln. Es gibt viele Bereiche, über die man lesen kann, um den richtigen Zugang zu erlernen, wie beispielsweise die Revolution in Kenia, die Algerische Revolution, Fanons "Die Verdammten dieser Erde", die Russische Revolution, die Werke des Vorsitzenden Mao Tse-tung und eine Menge anderes.

Ein Revolutionär muß erkennen, wenn er ernsthaft ist, daß der Tod drohen kann als Folge der äußerst gefährlichen Dinge, die er sagt und tut. Ohne diese Erkenntnis ist es unmöglich, als Revolutionär zu handeln. Die Massen suchen dauernd einen Führer, einen Messias, der sie aus den Händen des Unterdrückers befreit. Die avantgardistische Partei muß als Beispiel für die Merkmale würdiger Führung dienen. Es könnte sein, daß Millionen und Abermillionen unterdrückter Menschen die Mitglieder der avantgardistischen Partei nicht direkt oder persönlich kennen, aber sie werden die richtige Befreiungsstrategie durch indirekte Kenntnis über die Massenmedien und die Tätigkeit der Partei gewinnen. Es ist von höchster Wichtigkeit, daß die avantgardistische Partei ein politisches Organ entwickelt, etwa eine von der Partei herausgegebene Zeitung, ebenso wie die Einsetzung strategisch revolutionärer Kunst und die Zerstörung der Maschine des Unterdrückers. Nehmen wir Watts. Die Wirtschaft und das Eigentum des Unterdrückers wurden in solchem Ausmaße zerstört, daß ohne Rücksicht auf die Versuche des Unterdrückers, die Handlungen der schwarzen Brüder zu verschleiern, das wahre Wesen und die wirkliche Ursache der Aktivität der schwarzen Community übermittelt wurden. Ein weiteres Beispiel: wie sehr der Unterdrücker auch versuchte, die Botschaft des Bruders Carmichael zu entstellen und verwirren, verstand das schwarze Volk sie vollkommen und begrüßte sie.

Die Black Panther Party For Self Defense lehrt, daß letztlich die Masse der Gewehre und Verteidigungswaffen, wie Handgranaten, Panzerfäuste und andere notwendige Ausrüstungsgegenstände beschafft werden, indem der Machtstruktur diese Waffen genommen werden, wie es das Beispiel des Vietcong zeigt. Je größer die militärische Bereitschaft auf Seiten des Unterdrückers ist, desto größer ist daher die Verfügung über Waffen für die schwarze Community. Einige Scheinheilige glauben, wenn das Volk von der Avantgarde unterrichtet wird, sich auf den Widerstand vorzubereiten, so wird dadurch die Obrigkeit nur mit verstärkter Gewalt und Brutalität gegen sie vorgehen; Tatsache ist jedoch, daß

der revolutionäre Eifer nur gesteigert wird, wenn die Unterdrückung wächst. Das Volk macht niemals eine Revolution. Durch ihre brutalen Aktionen verursachen die Unterdrücker den Widerstand des Volkes. Die avantgardistische Partei lehrt nur die richtigen Methoden des Widerstandes. Daraus ergibt sich, daß das unterdrückte Volk Revolution und Widerstand nicht für notwendig halten wird, wenn es ihm noch schlechter gehen sollte. Die Klage der Scheinheiligen, daß die Black Panther Party for Self Defense das Volk schlimmeren Leiden aussetzt, ist eine unrichtige Beobachtung. Das Volk hat durch die Aufstände in den schwarzen Communities im ganzen Land bewiesen, daß es nicht gewillt ist, noch mehr Unterdrückung durch die rassistischen Polizeihunde zu dulden. Das Volk sucht nach einer Führung, um den Widerstandskampf auszuweiten und zu stärken.

FURCHT UND ZWEIFEL
von Huey P. Newton

15. Mai 1967

Der schwarze Mann aus den unteren sozio-ökonomischen Schichten ist ein verwirrter Mann. Er sieht sich einer feindlichen Umwelt gegenüber und ist sich nicht sicher, ob es nicht seine eigenen Sünden sind, die ihm die Feindseligkeiten der Gesellschaft eingebracht haben. Während seines ganzen Lebens wurde ihm beigebracht (explizit oder implizit), daß er eine minderwertige Annäherung an die Menschheit ist. Als Mann fühlt er sich ohne all das, was Anerkennung und das Gefühl von Würde hervorruft. Er sucht umher nach etwas, das er für seine Lage verantwortlich machen kann, aber da er hinsichtlich seiner sozio-ökonomischen Umwelt nicht aufgeklärt ist, sowie aufgrund der negativen elterlichen und institutionellen Erziehung, gibt er sich schließlich selbst die Schuld.

Als er ein Kind war, erzählten ihm seine Eltern, sie seien nicht wohlhabend, weil "wir keine Gelegenheit hatten, ausgebildet zu werden", oder weil "wir die Ausbildungsmöglichkeiten nicht ausgenutzt haben, die uns angeboten wurden". Sie erzählen ihren Kindern, daß es für sie anders sein wird, wenn sie ausgebildet sind und eine Arbeit gelernt haben werden, aber daß es absolut nichts anderes gibt, als diese gelegentliche Mahnung (und oft nicht einmal diese), um die Erziehung anzuregen. Schwarze sind große Verehrer der Erziehung, sogar der Schwarze aus den unteren sozio-ökonomischen Schichten. Zur gleichen Zeit jedoch haben sie Angst, sich ihr auszusetzen. Sie haben Angst, weil es sie verletzen würde, wenn sich ihre Befürchtungen bewahrheiteten: vielleicht werden sie merken, daß sie mit den weißen Studenten nicht mithalten können. Der Schwarze sagt sich, daß er viel mehr hätte erreichen können, wenn er wirklich gewollt hätte. Tatsache ist selbstverständlich, daß die vorausgesetzten Erziehungsmöglichkeiten dem aus den unteren sozio-ökonomischen Schichten stammenden Schwarzen niemals zur Verfügung standen, was auf die einzigartige Stellung zurückzuführen ist, die ihm im Leben zugewiesen wurde.

Es ist ein zweiköpfiges Ungeheuer, das diesen Mann verfolgt. Erstens fehlt ihm seiner Ansicht nach von Natur aus die Fähigkeit, die sozio-ökonomischen Probleme zu bewältigen, vor denen er steht - und zweitens sagt er sich, daß er die Fähigkeit hat, aber daß er sich einfach nicht stark genug gefühlt hat, die Fertigkeiten zu erwerben, die er braucht, um seine Umwelt zu beeinflussen. In einer verzweiferten Anstrengung Selbstachtung anzunehmen, rationalisiert er, er sei träge; auf diese Weise leugnet er ein mögliches Fehlen angeborener Fähigkeiten. Wenn er offen

versucht, seine Fähigkeiten zu entdecken - er und andere könnten ihn für das halten, was er ist oder nicht ist, und das ist die wirkliche Befürchtung. Er zieht sich dann zurück in die Welt des Unsichtbaren, aber nicht ohne Kampf. Er könnte versuchen, sich selbst sichtbar zu machen, indem er sein Haar besonders behandelt - sich eine "Boss-Frisur" zulegt oder einen großen Schlitten fährt, obwohl er ihn sich nicht leisten kann. Er mag Vater mehrerer unehelicher Kinder von verschiedenen Frauen sein, um seine Männlichkeit zur Schau zu stellen. Schließlich jedoch merkt er, daß seine Anstrengungen vergeblich sind.

Die Gesellschaft reagiert auf ihn wie auf ein Ding, ein Tier, eine Null, etwas, das getreten und nicht beachtet wird. Von ihm wird verlangt, daß er Gesetze anerkennt, die ihn nicht anerkennen. Von ihm wird verlangt, einen Moralkodex zu befolgen, der gegen ihn, aber nicht für ihn wirksam ist. Er ist verwirrt und in einem ständigen Zustand von Wut, Scham und Zweifel. Diese psychische Haltung durchdringt alle seine persönlichen Beziehungen. Sie bestimmt seine Ansicht über das Gesellschaftssystem. Seine psychische Entwicklung ist vorzeitig angehalten worden. Dieser Zweifel beginnt in einem sehr frühen Alter und setzt sich durch das ganze Leben fort. Die Eltern geben es dem Kind weiter, und das Gesellschaftssystem verstärkt die Angst, die Scham und den Zweifel. Im dritten oder vierten Schuljahr kann er sich zusammen mit weißen Schülern in einem Klassenraum befinden, aber wenn die Klasse Leseübungen macht, finden sich alle schwarzen Schüler in einer Gruppe wieder an dem Tisch, der für die langsamen Leser reserviert ist. Dies kann ein ganz harmloses Bemühen seitens des Schulsystems sein. Der Lehrer braucht nicht bemerken, daß die schwarzen Schüler fürchten (in der Tat sicher fühlen), Schwarz-sein sei dumm und Weiß-sein sei klug. Die Kinder merken nicht, daß der Vorsprung, den die weißen Kinder zu Hause bekommen, für die Lage verantwortlich ist. Es wird allgemein angenommen, daß das Kind der Vater des Mannes ist: dies ist gültig für die Schwarzen der unteren sozio-ökonomischen Schichten.

Mit wem, womit kann sich ein schwarzer Mann identifizieren? Als Kind hatte er keine männliche Person, mit der er sich dauerhaft identifizieren können; als Mann sieht er nichts in der Gesellschaft, mit dem er sich zur Erweiterung seiner Selbst identifizieren kann. Sein Leben ist gebaut auf Mißtrauen, Scham, Zweifel, Schuld, Minderwertigkeit, Rollenverwirrung, Vereinzelung und Verzweiflung. Er fühlt, daß er etwas weniger als ein Mann ist, und es wird in seinen Gesprächen deutlich: "der weiße Mann ist 'DER MANN', er hat alles, und er weiß alles, und ein Nigger ist nichts." In einer Gesellschaft, in der ein Mann aufgrund seiner Stellung und seines Besitzes beurteilt wird, ist er ohne Besitz. Er ist ungelernet und entweder nur teilweise beschäftigt oder arbeitslos. Häufig verdient seine Frau das Brot (sie, die in der Lage ist, sich einen Job als Putzfrau bei weißen Leuten zu sichern). Er wird deshalb von seiner Frau und seinen Kindern für ziemlich wertlos gehalten. Er ist innerhalb und außerhalb seines Hauses erfolglos. Er kann weder für seine Familie sorgen, noch sie beschützen. Er ist unsichtbar, eine Null. Die Gesellschaft wird ihn nicht als Mann anerkennen. Er ist Verbraucher, nicht Produzent. Er ist abhängig von dem weißen Mann (THE MAN), um seine Familie zu ernähren, um einen Job zu bekommen, um seine Kinder auszubilden und um ihnen das Vorbild zu sein, dem er nachzueifern versucht. Er ist abhängig, er haßt 'THE MAN' und er haßt sich selbst. Wer ist er? Ist er

ein sehr alter Heranwachsender oder ist er der Sklave, der er früher war?

Was hat er getan, daß er so schwarz, so niedergeschlagen ist?

----- EXEKUTIV-ERLASS Nr. 1:

Erklärung des Verteidigungsministers

(vorgetragen am 2. Mai 1967 in Sacramento, Kalifornien, State Capitol Building)

The Black Panther Party for Self Defense ruft das amerikanische Volk im allgemeinen und das schwarze Volk im besonderen dazu auf, sorgfältig die rassistische kalifornische Legislative zu beobachten, die jetzt Gesetze erwägt, die darauf zielen, das schwarze Volk unbewaffnet und machtlos zu halten zu genau der Zeit, da die rassistischen Polizeibehörden im ganzen Land Terror, Brutalität, Mord und Unterdrückung des schwarzen Volkes verstärken.

Zur selben Zeit, da die amerikanische Regierung einen rassistischen, völkermordenden Krieg in Vietnam führt, werden die Konzentrationslager (1), in denen Japan-Amerikaner während des Zweiten Weltkrieges interniert waren, wiederhergestellt und erweitert. Da sich Amerika in der Geschichte die barbarischste Behandlung nicht-weißer Menschen vorbehalten hat, müssen wir schließen, daß diese Konzentrationslager für Schwarze vorbereitet werden, die entschlossen sind, ihre Freiheit mit allen notwendigen Mitteln zu erlangen. Die Versklavung des schwarzen Volkes seit Bestehen dieses Landes, der Völkermord, der an den amerikanischen Indianern verübt wurde und die Absonderung der Überlebenden in Reservate, die barbarischen Lynchmorde an Tausenden schwarzer Männer und Frauen, die Atombombenwürfe auf Hiroshima und Nagasaki und nun der feige Massenmord in Vietnam, all dies beweist die Tatsache, daß die rassistische Machtstruktur gegenüber farbigen Menschen nur ein politisches Verfahren hat: Unterdrückung, Völkermord, Terror und den "großen Knüttel"

Schwarze haben gebettelt, gebetet, Bittschriften eingebracht, demonstriert und was sonst nicht alles getan, um die rassistische Machtstruktur Amerikas dazu zu bringen, das Unrecht wiedergutzumachen, das am schwarzen Volk in der Geschichte begangen wurde. All diese Anstrengungen sind mit mehr Unterdrückung, Verrat und Heuchelei beantwortet worden. Während die Aggression der rassistischen amerikanischen Regierung in Vietnam gesteigert wird, vermehren die Polizeibehörden Amerikas die Unterdrückung des schwarzen Volkes überall in den Ghettos Amerikas. Bissige Polizeihunde, mit Spitzen versehene Schlagstöcke und vermehrte Patrouillen sind zu gewohnten Erscheinungen in den schwarzen Communities geworden. Das Rathaus stellt sich taub für die Gesuche des schwarzen Volkes nach Erleichterung von diesem verstärkten Terror.

Die Black Panther Party for Self Defense glaubt, daß jetzt die Zeit für die Bewaffnung des schwarzen Volkes gegen den Terror gekommen ist, bevor es zu spät ist. Der bevorstehende "Mulford Act" bringt uns der Stunde des Unterganges einen Schritt näher.

1) s. "Concentration Camps USA" von Charles R. Allen, Jr. und "American Concentration Camps" von Boswell.

Ein Volk, das solange in den Händen einer rassistischen Gesellschaft so viel gelitten hat, muß irgendwo die Grenze ziehen. Wir glauben, daß sich die schwarzen Communities Amerikas wie ein Mann erheben müssen, um den Fortgang einer Entwicklung aufzuhalten, die unweigerlich zur völligen Vernichtung führt.

Huey P. Newton
Verteidigungsminister

EXEKUTIV-ERLASS Nr. 2:

Erklärung des Verteidigungsministers
(vorgetragen am 29. Juni 1967)

So laßt dies gehört werden.

Bruder Stokely Carmichael:

Da Du Dich ausgezeichnet hast im Kampf um die völlige Befreiung des schwarzen von Unterdrückung im rassistischen Amerika;

Da Du tapfer gehandelt und großen Mut unter höchst widrigen Umständen bewiesen hast;

Da Du Dich als wahrer Revolutionärer erwiesen hast, geleitet von einem großen Gefühl der Liebe für unser Volk;

Da Du solch ein hervorragendes Beispiel gegeben hast in der Tradition von Bruder Malcolm durch die Widmung Deines gesamten Lebens für den schwarzen Befreiungskampf, durch die Begeisterung unserer Jugend und durch die Schaffung eines Modells, dem andere nacheifern können;

Da Du Dich geweigert hast, in der rassistisch gedungenen, aggressiven Kriegsmaschine des Unterdrückers zu dienen, wodurch Du bewiesen hast, daß Du weißt, wer Deine wahren Freunde und Feinde sind;

Da Du Dich jetzt bemühest, die Kronkolonie Washington, D.C., zu organisieren und zu befreien, wirst Du unvermeidbar gezwungen sein, der Washingtoner Polizeibehörde gegenüberzutreten, Dich mit ihr zu befassen und sie zu erobern, die Polizeibehörde, die der hündischen rassistischen Machtstruktur als Schutz dient, die schwarze Community in derselben Weise und aus denselben Gründen besetzt, aus denen die rassistischen US-Streitkräfte Süd-Vietnam besetzen;

Wirst Du hiermit zur Black Panther Party for Self Defense eingezogen, ausgestattet mit dem Range eines Feldmarschalls, beauftragt mit folgender Gewalt, Macht und Verantwortung:

Revolutionsgesetz, -ordnung und -recht zu errichten in dem Gebiet östlich der kontinentalen Wasserscheide bis zum Atlantischen Ozean; nördlich der Mason-Dixon Linie bis zur Kanadischen Grenze; südlich der Mason-Dixon Linie bis zum Golf von Mexico.

..... So laßt dies geschehen.

Huey P. Newton
Verteidigungsminister

EXEKUTIV-ERLASS Nr. 3:

Erklärung des Verteidigungsministers
(vorgetragen am 1. März 1968)

So laßt dies gehört werden ...

Wegen des Massenmordes am St. Valentinstag, dem 14. Februar

1929, am dem Verbrecher die Uniformen von Polizisten anzogen und dadurch Zutritt zu verschlossenen Türen erlangten, die von rivalisierenden Verbrechern kontrolliert wurden, mit denen sie um die Kontrolle der Alkoholschmuggelindustrie revalisierten; und weil diese Gangster sich daran machten, ihre Rivalen mit Maschinengewehrfeuer auszurotten, glauben wir, daß die Vorsicht es gebietet, aufmerksam zu sein, wenn man spät nachts oder in den frühen Morgenstunden, seine Tür einem Fremden öffnet - auch wenn dieser Fremde Polizeiform trägt. Die Geschichte lehrt uns, daß ein Mann in Uniform ein Polizist sein kann, der ermächtigt ist, die Häuser der Leute zu betreten, es aber nicht sein braucht.

UND

Wir nehmen die Tatsache zur Kenntnis, daß am 16. Januar 1968, um 3 Uhr 30 morgens, Mitglieder der Polizei von San Francisco die Tür eintraten, sich ungesetzlich Zutritt verschafften und eine illegale Durchsuchung des Hauses von Eldridge Cleaver, Informationsminister, vornahmen. Diese Schweine hatten keinen Durchsuchungsbefehl, keinen Haftbefehl und waren deshalb nicht ermächtigt einzudringen. Niemand hatte sie eingeladen. Die Erlaubnis einzutreten wurde ihnen vom Informationsminister ausdrücklich untersagt. Anwesend waren Schwester Kathleen Cleaver, Communication Secretary und Frau unseres Informationsministers, ebenso Emory Gouglas, unser revolutionärer Künstler.

Wir nehmen weiterhin die Tatsache zur Kenntnis, daß am 25. Februar 1968 mehrere uniformierte Gestapos des Schweine-Präsidiums von Berkeley, begleitet von mehreren anderen Männern in Zivil, die Schrotflinten, Gewehre und Dienstpistolen bei sich trugen, einen gewaltsamen und ungesetzlichen Einbruch und Durchsuchung des Hauses von Bobby Seale, unserem Parteivorsitzenden und seiner Frau, Schwester Artie Seale, machten. Diese Schweine hatten keinen Befehl, weder zum Durchsuchen, noch zum Verhaften. Als der Vorsitzende Bobby von ihnen verlangte, einen Befehl zu zeigen, erklärten sie arrogant, daß sie keinen benötigten. Sie hatten keine Erlaubnis einzudringen - was sie allerdings hatten, war die Macht des Gewehres. Wir stehen also einer gefährlichen Situation gegenüber. Unsere Organisation hat ernste Drohungen von gewissen rassistischen Elementen des weißen Amerika, einschließlich der Schweine-Präsidien von Oakland, Berkeley und San Francisco, erhalten. Drohungen, uns das Leben zu nehmen, uns auszurotten. Wir können nicht entscheiden, wann eine dieser Elemente, oder auch eine Verbindung von ihnen, anfangen wird, diese Drohungen in die Tat umzusetzen. Wir müssen jederzeit dieser Gefahr gegenüber aufmerksam sein. Wir werden nicht Opfer eines St. Valentin-Mordes werden. Deshalb werden künftig jene, die sich unseren Türen in verbrecherischer Weise nähern, die illegal, gesetzwidrig und pöbelhaft in unsere Häuser einzudringen suchen, jene, die ohne Ermächtigung unsere Türen einschlagen und versuchen, unsere Häuser in Verletzung unserer MENSCHENRECHTE zu durchwühlen, als Verbrecher, Gangster und Übeltäter behandelt werden. Wir haben keine Möglichkeit, festzustellen, daß ein Uniformierter, der einen gewaltsamen ungesetzlichen Einbruch in unser Haus unternimmt, in Wirklichkeit ein Hüter des Gesetzes ist. Er handelt wie ein Gesetzesbrecher, und wir müssen darauf angemessen antworten. Wir ziehen die Grenze an unseren Türschwellen. Es wird daher der allgemeine Befehl an alle Mitglieder der Black Panther Party for Self Defense erlassen, daß alle Mitglieder die technische Ausrüstung erwerben müssen, um ihre Häuser und ihre Angehörigen

zu verteidigen und daß sie dies tun sollen. Jedes Mitglied, das solche technische Ausrüstung besitzt, und das in Verteidigung seiner Schwelle versagt, soll auf Lebenszeit aus der Partei ausgestoßen werden.

..... so laßt dies geschehen.

Huey P. Newton
Verteidigungsminister

HUEY ÜBER ANARCHISTEN UND INDIVIDUALISTEN, BEZOGEN AUF DEN REVOLUTIONÄREN KAMPF UND DIE SCHWARZE BEFREIUNGSBEWEGUNG

Wir sollten verstehen, daß ein Unterschied besteht zwischen der Rebellion der Anarchisten und der schwarzen Revolution oder der Befreiung der schwarzen Kolonie.

Dies ist eine Klassengesellschaft; sie ist immer eine gewesen. Diese reaktionäre Klassengesellschaft schränkt die Individuen ein, nicht nur in ihrer Beschäftigung, sondern auch hinsichtlich ihrer Selbstdarstellung, Mobilität und Freiheit, wirklich schöpferisch zu sein und das zu tun, was sie tun wollen.

Die Klassengesellschaft verhindert dies. Das trifft nicht nur auf die untere oder unterjochte Klasse zu. Es gilt ebenso innerhalb der herrschenden Klasse, der Herrenklasse. Auch diese Klasse begrenzt die Freiheiten der individuellen Wesen der Menschen, die sie umfaßt.

In der Oberklasse versuchen die Individuen, sich ständig zu befreien von diesen Begrenzungen - den künstlichen Beschränkungen, die ihnen von außen auferlegt werden: nämlich Hierarchien, die Staat oder Regierung genannt werden.

In Amerika gibt es nicht nur eine Klassengesellschaft, es gibt auch ein Kastensystem, und das schwarze Volk ist in die unterste Klasse eingeordnet. Es besitzt nicht die Mobilität, um auf der Stufenleiter der Klassen aufzusteigen. Sie haben kein Vorrecht, überhaupt in das Herrschaftsgefüge einzudringen.

Innerhalb der herrschenden Klasse protestieren die Menschen (leisten Widerstand?), weil sie erkannt haben, daß sie dem Willen der Regierung und der Manipulateure völlig unterworfen sind. Dies verursacht ein sehr seltsames Phänomen in Amerika. Es besteht darin, daß viele der rebellierenden weißen Studenten und Anarchisten Abkömmlinge dieser Herrenklasse sind. Ganz sicher sind die meisten bürgerlicher Abstammung und einige sogar aus der Oberklasse. Sie sehen die Grenzen, die ihnen gesetzt sind und streben nun, wie alle Menschen, nach Freiheit des Geistes, Freiheit des Ausdrucks und Bewegungsfreiheit, ohne die künstlichen Einschränkungen durch veraltete Werte.

In Amerika werden Schwarze und Farbige, eingesperrt in das Kastensystem, als ganze Gruppe von Menschen diskriminiert. Für sie ist das nicht eine Frage der individuellen Freiheit wie für die Kinder der oberen Klassen. Wir haben den Punkt nicht erreicht; wo wir versuchen könnten, uns individuell zu befreien, da wir als Gruppe von Menschen beherrscht und unterdrückt werden.

Teil des Volkes dieses Landes - ein großer Teil - ist die Jugend selbst. Aber sie machen das nicht als Gruppe von Menschen, da sie als Gruppe bereits zu einem gewissen Maße frei sind. Ihr Problem ist in Wirklichkeit nicht das Problem einer Gruppe, da sie sich leicht in die Struktur integrieren können. Potentiell sind sie mobil genug, dies zu tun: sie sind die Gebildeten, die "Zukunft

des Landes" usw. Durch Integration in die Herrschaftskreise können sie leicht einen bestimmten Anteil der Macht über die Gesellschaft erlangen.

Aber sie sehen, daß es sogar innerhalb der Herrschaftskreise noch veraltete Wertvorstellungen gibt, die den Individualismus nicht achten. Sie merken, daß sie selbst unterjocht sind. Welcher Klasse auch immer sie angehören, so stellen sie fest, daß sie aufgrund des Charakters dieser Klassengesellschaft unterdrückt werden. Folglich kämpfen sie um die Befreiung des Individuums.

Dies ist die Ursache eines anderen Problems. Sie werden von äußeren Ursprüngen beherrscht, die nichts mit individueller Ausdrucksfreiheit zu tun haben. Sie wollen davor fliehen, es umstürzen, aber sie sehen nicht die Notwendigkeit, eine Organisation zu bilden, oder eine wirkliche disziplinierte avantgardistische Bewegung. Sie argumentieren, daß sie durch die Bildung einer disziplinierten Organisation nur die alten Strukturen durch andere Einschränkung ersetzen würden. Sie befürchten, daß sie sich als Führer des Volkes etablieren würden und dadurch das Individuum wieder einschränken.

Sie verstehen jedoch nicht, oder sie scheinen nicht zu verstehen, daß die Strukturen der Unterdrückung des Individuums erhalten bleiben, solange die Verflechtung von Militär und Industrie besteht. Ein Individuum wäre sogar dann bedroht, wenn es die Freiheit erlangen sollte, die es sucht. Es wird bedroht sein, weil es eine organisierte niedrigere Gruppe geben wird, die bereit ist, ihm seine individuelle Freiheit zu jedem Zeitpunkt zu nehmen.

In Cuba fand eine Revolution statt, es gab eine Avantgarde, die eine disziplinierte Gruppe war und die erkannte, daß der Staat nicht verschwinden wird, bis nicht der Imperialismus vollkommen vernichtet ist, sowohl strukturell wie auch philosophisch, oder die bürgerlichen Ideen werden nicht geändert werden. Wenn der Imperialismus zerstört ist, können sie ihren kommunistischen Staat haben und die Staatsapparate und Ländergrenzen werden verschwinden.

In diesem Land scheinen die Anarchisten zu meinen, daß sie ohne Führung und ohne Disziplin diesen sehr disziplinierten, organisierten und reaktionären Staat dadurch bekämpfen, daß sie sich einfach individuell ausdrücken und darauf abzielen die Einschränkungen, denen sie unterworfen sind, nicht zu beachten. Das ist nicht richtig. Sie werden solange unterdrückt werden, solange der Imperialismus besteht. Man kann ein System wie dieses nur mit einer Organisation bekämpfen, die noch übertriebener diszipliniert und hingegeben ist als die Strukturen, die man bekämpft.

Ich kann den Wunsch der Anarchisten von hier unmittelbar vom Staat zum "Nicht-Staat" überzugehen, aber historisch ist dieser Weg falsch. Wenn ich an die jüngste französische Revolution denke, so liegt der Grund für das Scheitern des Französischen Aufstandes sowie ich es sehe, einfach darin, daß die Anarchisten, die qua Definition keine Organisation haben, keine Leute hatten, die, was die Massen des Volkes anging, zuverlässig genug waren, De Gaulle und seine Regierung zu ersetzen. Nun, das Volk war mißtrauisch gegenüber der Kommunistischen Partei und den anderen fortschrittlichen Parteien, weil sie nicht Partei für die Durchschnittsmenschen ergriffen. Sie blieben hinter dem Volk zurück und verloren daher das Ansehen des Volkes, und das Volk suchte bei den Studenten und Anarchisten nach Führung.

Aber die Anarchisten waren nicht in der Lage, ein Strukturprogramm anzubieten, um die De Gaulle Regierung zu ersetzen. Daher war das Volk gezwungen, zu De Gaulle zurückzukehren. Es war nicht

der Fehler des Volkes, es war der Fehler Cohn-Bendits und aller anderen Anarchisten, die meinten, einfach vom Staat zum "Nicht-Staat" übergehen zu können.

In diesem Land - um wieder zurück nach Nord-Amerika zu kommen - können wir für die radikalen Studenten Partei ergreifen. Wir würden versuchen, sie zu ermutigen und zu überzeugen, sich zu organisieren, und ein scharf-schneidendes Werkzeug zu schmieden.

Um dies zu tun, müßten sie diszipliniert sein und zumindest irgendeine Philosophie haben, um das System zu ersetzen. Das bedeutet nicht, daß dies allein das Individuum befreien wird. Das Individuum wird nicht frei sein, bis der Staat überhaupt nicht mehr besteht, und ich glaube - ich will mich nicht wiederholen -, daß er von den Anarchisten nicht augenblicklich ersetzt werden kann.

Soweit es die Schwarzen betrifft, klammern wir uns nicht an Versuche, uns individuell auszudrücken und zu verwirklichen, weil wir nicht als Individuen, sondern als gesamte Gruppe von Menschen unterdrückt werden. Unsere Entwicklung oder unsere Befreiung beruht in erster Linie auf der Befreiung unserer Gruppe. Nachdem wir uns befreit haben, wird unser Volk nicht frei sein. Ich kann mir vorstellen, daß die Schwarzen in der Zukunft gegen die organisierte Führung rebellieren werden, die die Schwarzen selbst aufgebaut haben. Sie werden erkennen, daß es Einschränkungen geben wird, die ihre Individualität und ihre Ausdrucksfreiheit begrenzen werden. Aber dies kann erst geschehen, nachdem sie als Gruppe befreit sind.

Dadurch unterscheidet sich unsere Gruppe von den weißen Anarchisten - außerdem betrachten sie ihre Gruppe als bereits befreit. Nun streben sie nach individueller Freiheit. Das ist der wichtigste Unterschied. Wir kämpfen nicht für unsere individuelle Freiheit, wir kämpfen für die Befreiung unserer Gruppe. In der Zukunft wird es wahrscheinlich eine Rebellion geben, wo Schwarze sagen werden: "Also, unsere Führung beschränkt aufgrund der starren Disziplin unsere Freiheit. Da wir nun unsere Befreiung erlangt haben, werden wir nach individueller Freiheit streben, die nichts mit einer organisierten Gruppe oder einem Staat zu tun hat." Und die Gruppe wird sich auflösen und das ist richtig so.

Zum jetzigen Zeitpunkt jedoch betonen wir die Disziplin, betonen wir die Organisation, legen wir keinen Nachdruck auf Phychodrogen und alles andere, was nur mit individueller Bewußtseinserweiterung zusammenhängt. Wir versuchen, die wirkliche Befreiung einer Gruppe von Menschen zu erlangen, und das unterscheidet unseren Kampf erheblich von dem der Weißen.

In welcher Hinsicht nun ist es derselbe Kampf. Es ist derselbe in Bezug auf die Tatsache, daß wir beide nach Freiheit streben. Sie werden nicht frei sein - die weißen Anarchisten werden nicht frei sein -, bevor wir nicht frei sind, das also macht unseren Kampf in Wirklichkeit zu ihrem. Die Imperialisten und das bürokratisch-kapitalistische System der Bourgeoisie würde ihnen keine individuelle Freiheit gewähren, während sie eine ganze Gruppe von Menschen aufgrund der Rassenfarbe als Gruppe unterdrückt halten. Wie können sie erwarten, ihre individuelle Freiheit zu erlangen, wenn die Imperialisten ganze Nationen von Menschen unterdrücken? Bis wir unsere Freiheit als Gruppe erlangen, werden sie nicht die Freiheit als Individuen erlangen. Dies macht also unseren Kampf zu einem gemeinsamen, und wir müssen dies im Auge behalten und zu jeder Zeit keine Gemeinsam-

keiten und Unterschiede sehen.

Es gibt ungeheure Unterschiede und einen angemessenen Anteil Gemeinsamkeiten in beiden Fällen. Beide streben nach Freiheit und beiden streben nach Befreiung ihrer Völker, der eine ist nur zu einem höheren Grade fortgeschritten als der andere. Die Anarchisten sind um einen Schritt voraus, aber nur in der Theorie. Was die tatsächlichen Verhältnisse betrifft, sollten sie nicht weiter fortgeschritten sein, weil sie erkennen sollten, daß der imperialistische Aufbau durch organisierte Gruppen zerstört werden muß, genau so organisiert wie wir.